



Sabine Reber

Die Kletterkönigin

Für ihr Wohlergehen müssen wir fleissig Giesskannen schleppen – dafür belohnen uns die violetten **Glockenreben** mit ihrem spektakulären Auftritt bis weit in den Herbst hinein.

Mit der Glockenrebe (*Cobaea scandens*) habe ich schon öfter mein violettes Wunder erlebt. Die mexikanische Kletterkönigin macht anfangs nicht viel her, wie sie Ende Mai so bescheiden und noch ohne Blüten in der Gärtnerei steht. Aber sobald das Wetter richtig warm wird und die Glockenrebe genug gute, humose Erde hat, legt sie dermassen los, dass ich jeweils nur noch staune. An einem sonnigen, warmen und windgeschützten Standort klettert sie bald drei, vier Meter hoch. Dann heisst es für mich: einfach nur noch regelmässig und sehr, sehr grosszügig giessen.

Wie die meisten Pflanzen, die enorm wachsen, ist die Glockenrebe ein ordentlicher Schluckspecht. Und sie möchte auch regelmässig etwas Flüssigdünger bekommen. Aber das Giesskannenschleppen lohnt sich. Sobald die Tage richtig heiss werden, öffnen sich ihre grossen Blüten. Kein Zufall, dass sie auf Englisch «Cup and saucer plant» genannt werden. Tatsächlich erheben sich die grossen Blütenkronen wie eine Tasse über den äusseren Kronlappen, die ihrerseits einem Untertellerchen gleichen. Und mit etwas Fantasie wirken die vorwitzigen Staubfäden als quirlige Löffelchen, die aus den Tassen herausragen.

Lustig sind auch die rötlichen Ranken, mit denen sich die *Cobaea* an Zäunen festhält. Sie reagieren nämlich auf Berührungen und krümmen sich langsam, wenn man sie anfasst. Besonders faszinierend aber ist das Farbenspiel dieser Tassen- und Untertassenblüten. Erst erscheinen

sie in einem milchigen Weiss mit grünem Schimmer, um alsbald über Lila zu ihrem typischen intensiven Violett zu wechseln. Eine hervorragende Farbe, die sich praktisch überall im Garten einfügen lässt: Sei es neben orangen Trompetenblumen und Schwarzäugiger Susanne oder aber pastellig mit hellblauen Trichterwinden kombiniert – das satte Violett passt immer. Auch zu einmal

blühenden Kletterrosen sind die Glockenreben eine gute Kombination, da sie ihren grossen Auftritt in der zweiten Hälfte des Sommers haben und so die Rosen ablösen, aber nicht mit ihnen konkurrenzieren.

Da blühen sie dann bis weit in den Herbst hinein, mitunter behangen von Hunderten grosser Glocken. Ich wüsste kaum eine andere Kletterpflanze, die dermassen spektakulär scheinbar aus dem Nichts ein solch eindrückliches Schauspiel hervorbringt. Im Herbst gibt die Glockenrebe dann noch einen drauf und zaubert über Nacht eine feurige Herbstfärbung herbei.

Mit den ersten Frösten jedoch fällt der Vorhang. Bei uns werden die Glockenreben nämlich meist als einjährige Pflanzen kultiviert. Wer daheim eine gute Überwinterungsmöglichkeit hat, kann sie aber auf einen halben Meter zurück-

schneiden und zusammen mit den anderen Kübelpflanzen an einen hellen, frostfreien Ort bringen. Dann treiben sie im Frühjahr wieder neu aus. Manchmal werden sie auch in Wintergärten als mehrjährige Pflanzen kultiviert. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.sabinesgarten.ch



Blütenkrone und Kronlappen der Glockenrebe gleichen einer Tasse mit Unterteller.